

## Donnerstag 29. bis Fr. 30. April Oodnadata Track

### Do, 29. April

Endlich ging unser Outback Abenteuer los und es war sogar richtig was geboten so am Straßenrand. Als erstes sbeguckten wir uns den Rand des großen Lake Eyre, Der umfasst eigentlich ein 20igstel des Wasservolumens ganz Australiens. Nur meistens ist er leer und nur alle paar Jahre erwacht er zum Leben, aber das wisst ihr ja als Australien Fans. Wir konnten aber immerhin etwas Wasser sehen. In diesem See passierte auch die tragische Geschichte mit den zwei Schweizern, die dort stecken geblieben sind. Es war Sommer und heiß, der Mann blieb am Auto, sie wollte Hilfe suchen und sie ist dann auf dem Weg irgendwo verdurstet fünf Kilometer oder so von der Straße entfernt. Pech. Er wurde gerettet und die Ironie der Geschichte ist, die Hilfe die dann kam, lies nur etwas Luft aus den Reifen und schon war der Wagen wieder frei. Das bringt uns zu folgendem Thomas Lieblingsthema. Luft in den Reifen. Bei Sand und Wellblech Pisten muss Luft aus den Reifen, auf der Straße muss die Luft wieder rein. Eigentlich ganz einfach. Aber wieviel Luft genau, kann irgendwie keiner Sagen, eine Frage zehn Meinungen. Deshalb ist Thomas immer etwas irritiert und weiss nie genau, was er tun soll und deshalb ist das ein Dauerthema.

Am Weges Rand sahen wir etliche Ruinen von alten verlassen Städten an der alten Ghan Linie. Dann machten wir einen winzigen Abstecher zu den Mound Springs. „The Bubbler“ und der „Blanche Cup“ sind Mini Geysire in sehr unwirtlicher Umgebung . Durch das ihr Wasser haben sie aber eine kleine Oase inmitten der Wüste gebildet.



Die Fahrt auf dieser Kultstraße ist aber wesentlich einfacher zu fahren wie wir erwartet haben. Es ist nur etwas rau, nur zwei Wasserüberquerungen und zum Glück nicht matschig. Die Straße ist wegen starker Regenfälle erst wieder seit einer Woche eröffnet und wir hatten wirklich schlimmers erwartet. Zur Mittagszeit sind wir am William Creek Roadhouse, ein Roadhouse wie

es im Buche steht. Irgendwie scheint es bei Polizisten Sitte zu sein, das die ihre Abzeichen in Tankstellen, Kneipen oder ähnlichem aufhängen. Die Känguru Pie war auch nicht zu verachten und den Kaffee bekam ich sogar geschenkt, das die Cappu Maschine nicht ging.



Das Ende des Tages und die Nacht bleiben wir am Algebuckina Wasserloch unter einer alten Eisenbahnbrücke, sehr romantisch. Wir hatten sogar nette Nachbarn aus Port Stephens, bei Newcastle, Die haben dort eine Jugendherberge und die läuft auch ohne die Besitzer, die können somit in der Weltgeschichte herumreisen.

22 Grad, Sonne und kalter Wind.





Fr, 30. April

Nach zwei Stunden Fahrt machten wir halt am Sagenumwobenen Pink Roadhouse. Es gehört einem Paar das Ende der siebziger Jahre mit Kamelen hierher geritten kamen und dann einfach blieben. Dort kann man jede Zeit anrufen und sich über die Straßen Beschaffenheit informieren. Wir haben dort einen Burger gegessen und eine kleinen Plausch mit einer holländischen Backpackerin gehalten.



Die nächsten 40 Kilometer nach Oodnadatta sollten von der Straßenbeschaffenheit, die schwersten sein auf dem ganzen Weg. War aber Astrein und wir hatten nicht den Hauch von einem Problem. Auf unserer Reise sehen wir schon das eine oder andere Straßenschild, das hier hat mir aber ganz besonders gefallen.



Wir fahren dann den Oodnadatta Track bis zu seinem Ende nach Marla. Da wir ja nach Cober Pedy wollten, fahren wir nochmal hundert Kilometer weiter, also 400 Kilometer an diesem Tag. Auf der unbefestigten Straße fahren wir ja nur maximal 80 Stundenkilometer. Wir hatten mal wieder Nachbarn auf diesem Parkplatz ein paar Meter neben des Highways. Die hatten ein nettes Feuerchen angezündet, an dem wir uns auch wärmen durften.

25 Grad, Sonne und kalter Wind. Nachts kalt